

Russland verzichtet auf Druck der NATO darauf, drei Kriegsschiffe in der spanischen Exklave Ceuta betanken zu lassen.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 152/16 – 09.11.16

Auf Druck der NATO hat Russland darauf verzichtet, Kriegsschiffe in einem spanischen Hafen betanken zu lassen

Von Raphael Minder und Sewell Chanock

The New York Times, 26.10.16

(<http://www.nytimes.com/2016/10/27/world/europe/nato-russia-spain.html>)

MADRID – Russland hat am Mittwoch seinen Antrag, mit drei Kriegsschiffen zum Auftanken einen spanischen Hafen anlaufen zu dürfen, plötzlich wieder zurückgezogen, weil das NATO-Mitglied Spanien von einigen Partnern aufgefordert worden war, dieses Ansinnen abzulehnen. Die russischen Schiffe sind auf dem Weg ins östliche Mittelmeer und sollen dort russische Militäroperationen in Syrien unterstützen.

Russlands Absicht, drei Kriegsschiffe, u. a. den noch aus der Sowjetära stammenden einzigen russische Flugzeugträger "Admiral Kusnezow", in Ceuta, einer spanischen Exklave an der nordafrikanischen Küste Marokkos, betanken zu lassen, war erst am Dienstagabend von spanischen Medien gemeldet worden.

Diese Meldung alarmierte die Verteidigungsminister der Allianz, die am Mittwoch in Brüssel zu einer zweitägigen Konferenz zusammenkamen; sie forderten Spanien auf, die russischen Kriegsschiffe abzuweisen.



Der russische Flugzeugträger "Admiral Kusnezow"
(Foto: Norwegian Royal Airforce)

"Wir fänden es sehr befremdlich, wenn ein NATO-Mitglied eine russische Flugzeugträger-Gruppe beim Bombardieren syrischer Zivilisten unterstützen würde," erklärte der britische Verteidigungsminister Michael Fallon vor Reportern. "Die NATO sollte ganz im Gegenteil jede Unterstützung verweigern."

NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg äußerte vor Reportern, russische Schiffe hätten zwar das Recht, in internationalen Gewässern zu operieren; das beabsichtigte Anlaufen Ceutas sei aber problematisch, weil die Flugzeuge der Träger-Gruppe sicher Luftangriffe auf die syrische Stadt Aleppo fliegen würden.

"Die NATO lässt zwar ihre Mitglieder seit vielen Jahren solche Fragen selbst entscheiden, aber in diesem Fall befürchten wir, dass sich nach der Ankunft der Träger-Gruppe die Anzahl der Luftangriffe auf die Zivilbevölkerung Aleppos noch erhöhen wird," äußerte Stoltenberg am Mittwochmorgen. "Alle NATO-Mitglieder teilen diese Auffassung."

Weniger als drei Stunden später gab das spanische Außenministerium bekannt, Russland habe darauf verzichtet, seine Schiffe in Ceuta betanken zu lassen. "Auch die spanische Regierung verfolgt die Bombardierung Aleppos mit großer Besorgnis und befürchtet eine humanitäre Tragödie," ließ das Ministerium verlautbaren.

Die spanische Regierung hatte bereits letzten Monat drei russischen Kriegsschiffen die Erlaubnis erteilt, Ceuta zwischen dem 28. Oktober und dem 2. November zum Bunkern von Treibstoff anzulaufen; das werde russischen Schiffen "seit Jahren" gestattet.

Die Nachrichtenagentur Interfax meldete, Leonid Slutsky, der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des russischen Parlaments habe erklärt: "Die Entscheidung Moskaus, unsere Kriegsschiffe den spanischen Hafen Ceuta nicht ansteuern zu lassen, war in diesem Fall die einzig richtige."

Im Lauf des Mittwochs gab das russische Außenministerium bekannt, man habe überhaupt nicht darum ersucht, den Flugzeugträger in Ceuta auftanken zu dürfen. Obwohl es sich um drei andere Schiffe gehandelt habe, sei Spanien auf Druck der USA eingeknickt.

Es war nicht sofort klar, wo die russischen Schiffe stattdessen Treibstoff bunkern. Sie werden vermutlich einen Hafen in Marokko oder Algerien anlaufen, die beide nicht der NATO angehören.



Mit der Verlegung des Flugzeugträgers und der ihn begleitenden Kriegsschiffe von Häfen an der Barentssee ins Mittelmeer will der Kreml erneut seine Militärmacht demonstrieren. Der russische Flottenverband hat am Freitag den Englischen Kanal passiert.

Ceuta ist eine von zwei spanischen Exklaven in Nordafrika. Bei Fahrten ins Mittelmeer haben russische Kriegsschiffe dort schon wiederholt Tankstopps eingelegt. Nach Berichten in lokalen Zeitungen hat die russische Fregatte "Jaroslaw Mudry" (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Jaroslaw_Mudry) mit einer Besatzung von rund 250 Mann dem Hafen Ceuta im Oktober bereits ihren vierten Besuch abgestattet.

Grafik entnommen aus [http://diepresse.com/home/politik/ausse
npolitik/5106272/Putins-Armada-im-
Mittelmeer](http://diepresse.com/home/politik/ausse
npolitik/5106272/Putins-Armada-im-
Mittelmeer)

http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP14616_261016.pdf), und die Aussetzung des mit den USA geschlossenen Plutonium-Abkommens.

NATO-Generalsekretär Stoltenberg sagte am Mittwoch, die Allianz sei sehr besorgt über unangekündigte russische Militärmanöver, die Vorverlegung von Raketen (nach Kaliningrad) die auch Atomsprengköpfe tragen könnten (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP14616_261016.pdf), und die Aussetzung des mit den USA geschlossenen Plutonium-Abkommens.

Er stellte fest, die im Jahr 2014 erfolgte Annexion der Krim, das militärische Eingreifen Russlands in der Ukraine, das einen schwelenden Konflikt im Osten dieses Landes ausgelöst habe, und Russlands Unterstützung für den sein eigenes Volk bekämpfenden syrischen Präsidenten Baschar al-Assad, hätten die NATO sehr beunruhigt. Die Angriffe der syrischen Armee auf Wohngebiete und Krankenhäuser seien "skandalös".

Stoltenberg wird sich am Donnerstag mit Federica Mogherini (s. dazu auch https://de.wikipedia.org/wiki/Federica_Mogherini), der außenpolitischen Beauftragten der EU, treffen.

Um die Verteidigung an ihrer Ostgrenze zu verstärken, wird die NATO jeweils ein Bataillon mit 800 bis 1.200 Soldaten aus verschiedenen NATO-Staaten in Estland, Lettland, Litauen und Polen stationieren, ebenso eine Brigade mit vier Bataillonen in Bulgarien und Rumänien. Als er am Mittwoch zu dieser Maßnahme befragt wurde, nannte Stoltenberg, sie "defensiv" und "angemessen", denn Russland habe seine Militärausgaben erhöht und in Georgien, der Ukraine, Syrien und anderswo Gewalt angewendet.

Deshalb müsse das Bündnis verantwortungsvoll und angemessen auf das aggressive Verhalten Russlands reagieren und auf "Risikominderung" und "Transparenz" im Umgang mit dem Kreml achten.

Raphael Minder hat aus Madrid und Sewell Chan aus London berichtet. Ivan Nechepurenko hat aus Moskau und Michael Wolgelter aus London zu dem Bericht beigetragen.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Auch er ist wieder ein Beleg dafür, wie die USA und die NATO ihre die Realität total verfälschende Propaganda mit Hilfe der Mainstream-Medien unters Volk bringen.)

The New York Times

Russia Drops Bid to Dock Ships at Spanish Port as NATO Adds Pressure

By RAPHAEL MINDER and SEWELL CHAN
OCT. 26, 2016

MADRID — Russia abruptly withdrew its application on Wednesday to dock three warships for refueling at a Spanish port, shortly after Spain's partners in NATO urged Spain to turn away the vessels. The ships are heading to the eastern Mediterranean Sea to support Russian military operations in Syria.

Russia's intention to dock the three warships, which were said to include its only aircraft carrier, the Soviet-era Admiral Kuznetsov, at Ceuta, a Spanish enclave on the north coast of Africa, was first reported in the Spanish news media on Tuesday evening.

The development set off alarm bells among the alliance defense ministers, who gathered in Brussels on Wednesday for a two-day meeting and warned Spain not to let the Russian ships dock.

"We'd be extremely concerned that any NATO member should consider assisting a Russian carrier group that might end up bombing Syrian civilians," Britain's defense secretary, Michael Fallon, told reporters. "On the contrary, NATO should be standing together."

The Atlantic alliance's secretary general, Jens Stoltenberg, told reporters that while Russia had the right to operate in international waters, the situation at Ceuta was different because of concerns that the aircraft carrier group would mount strikes on the Syrian city of Aleppo.

"It is up to each nation to decide, as has been NATO policy for many years, but we are concerned about the potential use of this carrier group to increase attacks against civilians

in Aleppo,” Mr. Stoltenberg said Wednesday morning. “All allies are aware of our concerns.”

Less than three hours later, the Spanish Foreign Ministry announced that Russia had withdrawn its request to dock the ships at Ceuta. “The government of Spain is following with extraordinary concern the bombing of Aleppo and the humanitarian tragedy that is going on,” the ministry said.

The Spanish government had granted permission last month for three ships to call at Ceuta between Oct. 28 and Nov. 2, as part of what Spain said was the normal port-of-call practice for Russian ships, which had been in effect “for years.”

The Interfax news agency quoted Leonid Slutsky, head of the parliamentary committee on foreign affairs, as saying, “Moscow’s decision to recall the request for our military ships to enter the Spanish port of Ceuta is the only correct, unyielding and worthy one.”

Later on Wednesday, the Russian Foreign Ministry issued a statement denying that Russia had ever requested permission for the aircraft carrier to refuel at Ceuta. The ministry’s statement said that Russia had considered having three other warships call at the port, but that Spain had balked because of pressure from the United States.

It was not immediately clear where the Russian ships would go instead to refuel. The non-NATO ports nearest to Ceuta are in Morocco and Algeria.

Russia sent the aircraft carrier and a group of supporting warships steaming toward the Mediterranean this month from bases on the Barents Sea, the Kremlin’s latest effort to demonstrate its military might. The flotilla passed through the English Channel on Friday.

Ceuta is one of two Spanish enclaves in North Africa. Russian naval vessels have called there a number of times to refuel for operations in the Mediterranean. The Yaroslav Mudry, a Russian frigate with a crew of about 250, made its fourth such visit to Ceuta earlier this month, according to local news reports.

Mr. Stoltenberg said Wednesday that the alliance was concerned about “assertive” exercises by Russia, including its movement of missiles with the capacity to carry nuclear warheads and its recent decision to suspend cooperation on plutonium disposal under a treaty with the United States.

He noted that Russia’s 2014 military intervention in Ukraine, including the annexation of Crimea, had led to a simmering conflict in the eastern part of that country, and he said that Russia’s support for Syria’s embattled president, Bashar al-Assad, was “deeply troubling.” He called the Syrian government forces’ attacks on homes and hospitals “disgraceful.”

Mr. Stoltenberg is scheduled on Thursday to meet with Federica Mogherini, the European Union’s top diplomat.

To bolster its eastern defenses, NATO has agreed to establish battalions of 800 to 1,200 multinational troops in four member nations in Eastern Europe — Estonia, Latvia, Lithuania and Poland — as well as a brigade of four battalions to be based in Bulgaria and Romania. Asked on Wednesday about those steps, Mr. Stoltenberg called them “defensive” and “proportionate,” and he noted that Russia had increased its military spending and used force in Georgia, Syria, Ukraine and elsewhere.

He said the alliance must respond to Russia in a responsible and measured way and should focus on “risk reduction” and “transparency” in its talks with the Kremlin.

Raphael Minder reported from Madrid, and Sewell Chan from London. Ivan Nechepurenko contributed reporting from Moscow, and Michael Wolgelenter from London.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern